
Sonntag, 25.10.2020, 16:00 Uhr

Kur-Sinfonieorchester Bad Nauheim

Leitung: Florian Erdl

Solist: Georg Gädker (Bariton)

Richard Strauss: aus »Eine Alpensinfonie«
op. 64; Nacht, Sonnenaufgang, Vision

Carl Löwe: 4 Balladen, orchestriert von
Michael Strecker

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4, op. 98



Als unübertroffener Höhepunkt der Bad Nauheimer Musikgeschichte gilt wohl der Abend des 5. Juni 1917. Seine eigenen Werke dirigierend wurde der berühmte **Richard Strauss** im überfüll-

ten Konzertsaal (heute Jugendstil-Theater) von 1700 Menschen stürmisch gefeiert. Das Kur-Sinfonieorchester war für diesen Abend auf 110 Mann verstärkt worden. Ihm zu Ehren spielt das heute neu erblühte Kur-Sinfonieorchester Auszüge aus seiner sinfonischen Dichtung, der Alpensinfonie. Konzertmeister Michael Strecker hat daraus die drei Klangbilder »Nacht«, »Sonnenaufgang« und »Vision« ausgewählt.

Johann Carl Gottfried Löwe lebte und wirkte 46 Jahre in Stettin und komponierte etwa 500 Balladen, so entstand sein Beiname »der pommersche Balladenkönig«. Er studierte bei Carl Friedrich Zelter, der bereits den jungen Mendelssohn ausbildete. Neben seinen kompositorischen Erfolgen galt Löwe mit

seiner schönen Gesangsstimme als eloquenter und intensiver Vortragskünstler. Ebenso eloquent und intensiv kennt man hier in Bad Nauheim den Bariton Georg Gädker von den Neujahrskonzerten des Kur-Sinfonieorchesters. Durch ihre gemeinsame Leidenschaft für Loewe Balladen beschlossen Strecker und Gädker das Experiment zu wagen, die sehr komplexen Klavierbegleitungen von Loewe in das Orchester zu übertragen, um so der Vielfältigkeit der Kompositionen noch mehr Tiefe zu verleihen. Gädker ist an dieser Stelle wohl die Idealbesetzung, da er bereits Preisträger der bedeutendsten internationalen Wettbewerbe für Lied-Gesang ist. Darunter »Musica Sacra« Rom, »Königin Elisabeth von Belgien«-Gesangswettbewerb Brüssel oder dem Deutschen Musikwettbewerb Berlin.

»Der geradezu packende Zug des Ganzen, die Dichtigkeit der Erfindung, das wunderbar verschlungene Wachstum der Motive noch mehr als der



Reichtum und die Schönheit einzelner Stellen, haben mir's geradezu angetan, so daß ich fast glaube, die e-moll ist mein Liebling unter den vier Sinfonien« (Josef Joachim: Berlin, Montagmittag, 1. Februar 1886). Mit diesen Worten hat der neben Paganini wohl einflussreichste Violin-Virtuose aller Zeiten seinem Freund **Johannes Brahms** von der Generalprobe zur Ur-Aufführung in Berlin berichtet. Schöner und treffender kann man dieses emotionale sinfonische Werk wohl nicht umschreiben.